

Kinder erzogen werden. Sie muß sich ihrer Verantwortung bewußt und über die Folgerungen klar sein, die sich für die Erziehung ihrer Kinder aus diesem oder jenem Schulsystem ergeben. Sie wird die Schulsysteme vor allen Dingen darauf zu prüfen haben, wie weit die sittlichen Grundlagen, ohne die eine erfolgreiche Erziehung undenkbar ist, gesichert oder gefährdet sind. Die Mutter wird sich auch an Beispielen aus anderen Ländern zu unterrichten haben, wohin die neuen Wege führen, die heute in unserer Erziehung angestrebt und zum Teil bereits eingeschlagen werden. Die Mutter als Erzieherin ihrer Kinder, die für das Seelenleben und für die spätere Einstellung der Kinder zur Familie und zum Staat verantwortlich ist, wird vor ihrem Wahlgang sich diesen ganzen Fragenkomplex ordnen und ihn durchdenken müssen, ehe sie ihren Stimmzettel in die Wahlurne wirft.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, welches Interesse die Frau an den Wahlen hat. Deshalb soll die Frau nicht abseits stehen und dem Grundsatz huldigen: „Auf meine Stimme kommt es nicht an.“ Dadurch vergrößert sie nur unnötig die ohnedies reichlich große Zahl der Nichtwähler und beweist damit, daß sie sich ihrer Pflichten, die sie in dem heutigen Leben zu erfüllen hat, nicht bewußt ist. Dr. M.

### Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Gefährdung der Sicherheit.) In der Nacht vom 4. zum 5. Mai ist nach der Lokomotive des Personenzuges 891, der Bahnhof Großröhrsdorf 0,31 Uhr verläßt, von zwei jungen Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren an der Unterführung beim Bahnhof Großröhrsdorf ein Schuß abgegeben worden. Die Täter flüchteten nach der Lichtenberger Straße zu. Zu ihrer Ermittlung setzt die Reichsbahn-Direktion Dresden eine Belohnung bis zu 300 RM aus, deren Verteilung sie sich vorbehält.

**Pulsnitz.** (Der Mitterabend) findet am Donnerstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Pfarrhause (Konfirmandenzimmer) statt.

(Von den Vögeln) sind in der ersten Hälfte des Mai zu erwarten (außer den zurückgebliebenen Nachzügeln) einige Arten der Würger, Zaunammern, Waldlaubvögel, gelbe Grassmücken, Schilf-, Sumpf- und Wiesenfänger, Turteltauben, Turmschwalben, Strandläufer, Wachteln. Nachdem in der letzten Hälfte des Mai noch erscheinen: der Wachtelkönig, Nachtschwalben, Mandeltränen, ist mit dem späten Pirol der Zug des Vogelheeres geschlossen, und es erklingt nun Feld und Wald, hauptsächlich in der Frühe, von ihrem lebensfrohen Gesang. Eifrig sind sie mit Nestbau, Eierlegen und auch schon mit Brüten beschäftigt. Und groß ist ihre Tätigkeit im Vertilgen von Ungeziefer. Stare, Lerchen, Drosseln bekommen schon flügge Junge. Um die Bäume, auf welchen sich Nester und Starhäuschen befinden, binde man Dornen mit den Spitzen nach unten, um Käsen und Mardern das Hinaufklettern zu verhindern. — Bezüglich der Jagd herrscht nun vollständige Ruhe; vom 15. Mai ist für alles Schonzeit.

(Der beste Ruf) in der Tat — ist ein geschicktes Inserat! — Denn seiner Stimme heller Klang — erschallt die ganze Stadt entlang — und setzt den Ruf noch noch weiter fort — von Dorf zu Dorf, von Ort zu Ort. — Was muß das für ein Werber sein! — Er dringt ins kleinste Stübchen ein, — spricht in des Arztes Wartezimmer, — wirbt Kunden noch beim Vampenschimmer, — empfiehlt dich auf dem schnellen Zug, — wirbt beim Glas Bier im „Grünen Krug“, — verkürzt das Warten beim Barbier — und wirbt sogar am Dertchen „Hier!“ — In dem du schläfst, sucht in der Tat — noch Kundschaft dir das Inserat! — Es ist dein Helfer unbeirrt, — der Tagelang nicht müde wird — und manchen Kaufmann über Nacht — zum reichen Manne hat gemacht.

(Der Kuckuck) läßt im dichten Grün unserer Wälder jetzt wieder seinen Ruf erschallen. Noch kaum ein Sterblicher wird sich entsinnen können, diesen Ruf jemals anders gehört zu haben, als aus der Ferne. Dies hat seine einfache Erklärung darin, daß der Kuckuck als scheuer und mit einer sehr feinen Witterung begabter Vogel sich beim Herannahen eines Menschen sofort unsichtbar macht und nach Möglichkeit tief in den Wald hinein flüchtet. Die sonderbare Haushaltung der Kuckucks, die darin besteht, daß er die Erziehung seiner Kinder, ja selbst das Ausbrüten seiner Eier anderen Vogelarten überläßt, ist bekannt. Von Interesse wird manchem unserer Leser dagegen sein, daß unsere Landwirte allgemein einen nassen Sommer prophezeien, sobald im Frühjahr der Kuckuck fleißig ruft.

(Warnung!) Bei Frühlingsbeginn sei folgendes Verbot aus Herz gelegt: Nach § 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt über Gärten oder bestellte Acker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht.

(Vor einer Eisenpreiserhöhung?) Die „Voll. Ztg.“ meldet aus Essen: In Kreisen der deutschen Eisenindustrie werden zurzeit umfangreiche Erhebungen über die Auswirkung des Lohnschiedspruches im Ruhrbergbau auf die Selbstkosten der eisenhaltigen Industrie angestellt, die offenbar der Vorbereitung eines Preisserhöhungsantrages für Eisen dienen.

**Ramenz.** (Der Sittlichkeitsverleger, der im Walde an der Straße nach Brauna sein schamloses Wesen getrieben hat, ist am Donnerstagvormittag erneut zwischen Lüdersdorf und dem Walberg aufgetreten. Als dort zur angegebenen Zeit eine Schulkolonne eine Wanderung machte, trieb sich der Unbekannte in der Nähe herum und zeigte sich in entblößtem Zustande. Beim Wiederauftauchen des unflätigen Menschen wollte man sofort die Gendarmereienstelle Ramenz benachrichtigen.

**Schweinitz.** (Tanz im Waschkübel.) Der vor

einer Woche im Walde an der Straße Schweinitz-Gottschdorf gemachte Fund weiblicher Kleidungsstücke hat jetzt durch unsere Gendarmereistation seine Aufklärung gefunden. Es soll sich nicht, wie man erst vermutete, um einen Ueberfall oder ein sonstiges Verbrechen, sondern um regelrechte Nachtzüge handeln.

**Bischofswerda.** (Mit dem Auto in den Teich) Am Montag nachmittag fuhr bei Oppach auf der Neusalzaer Straße ein Lastkraftwagenzug in einen Teich. Die auf dem Wagen fahrenden Personen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

**Bischofswerda.** (Ein Feueralarm) ertönte am Sonnabend vormittag kurz vor 9 Uhr. In dem Glashüttenwerk Gebr. Eisenstein war in dem Raum, wo sich der Ofen befindet, etwa um 1/9 Uhr beim Auffüllen von De' eine Detrommel explodiert. Eine Stichflamme, die hochschoss, entzündete im Dachstuhl einen Brand, der durch die Trockenheit des Gehäls gute Nahrung fand und sich am Dachstuhl entlangschlangelte. Am Brandplatz waren die Bahnhofswehr, die Freiwillige Feuerwehr, die Fabrikwehren von Herrmann & Sohn und Buschbeck & Hebenstreit, sowie die Nachbarwehren Belmsdorf, Goldbach und Niederpörsdorf erschienen. Durch tatkräftiges Eingreifen der Wehren konnte das Feuer bekämpft werden. Der Betrieb wird in diesem Räume wohl erst im Laufe dieser Woche wieder aufgenommen werden können, da durch das Anstoßen der Balken der Dachstuhl erneuert werden muß.

**Fischbach.** (Unfall.) Am schwarzen Kof, wo die Baugner Landstraße von dem Fahrwege, der Fischdorf und Fischbach verbindet, gekreuzt wird, wurde am 3. Mai ein 12jähriges Mädchen aus Dresden, das an einem Schulausflug teilnahm, beim Ueberqueren der Landstraße von einem Auto umgerissen; der sogenannte Koflügel traf das bedauernswerte Kind und es erhielt schwere Verwundungen am Kopfe. Eine Schuld soll den Chauffeur nicht treffen. Das Kind wurde sofort nach Arnsdorf zum Arzte gebracht, der die erste Hilfe leistete.

**Großhartau.** (Ein Waldbrand), der bei dem herrschenden starken Winde leicht hätte noch größere Ausdehnung annehmen können, entstand am Donnerstag in den Mittagsstunden an der linken Seite der Bahnstrecke Großhartau-Arnsdorf. In der Nähe des Köschischen Bahnhofs, dem ersten Gebäude hinter unserem Bahnhof, war das dicke Büschungsgras in Brand geraten, das auch auf das daneben befindliche Strauchwerk und den Windschutzzaun übergrang und, vom Winde angetrieben, in bedrohliche Nähe des Bahnhofs rückte. Dank des Eingreifens der Feuerwehr und freiwilliger Helfer gelang es, nach anstrengender Arbeit und Umlegen von einigen größeren Nadelbäumen den Brand einzudämmen, der annehmbar durch Funkenflug einer Lokomotive entstanden ist. Wäre das Feuer auf der gegenüberliegenden Seite entstanden, so hätte es in den Masseneinwirkungen leicht einen großen Umfang annehmen können.

**Dresden.** (Raubmordversuch in D. Pöbtau.) Ein Raubmordversuch wurde am Sonnabend nachmittag in Dresden-Pöbtau verübt. Gegen 1/4 Uhr wurde der Posten am Dreifelderhof von einem Zeitungsausbringer nach dem Grundstück Kesselsdorfer Str. 4 gerufen. Dort war die Inhaberin eines kleinen Textilwarengeschäftes, die 52-jährige Frau Chawa Gmeiner, von einem noch unbekanntem Räuber durch mehrere Stöße mit einem Hammer schwer verletzt worden. Der an den Tatort gerufene Beamte benachrichtigte die Mordkommission, die sofort eintraf und bisher folgende feststellt hat: Kurz vor 12 Uhr vormittags erschien in dem Geschäft der Frau Gmeiner ein Unbekannter, von dem bisher nur feststeht, daß er etwa 23 Jahre alt und mittelgroß ist und sächsischen Dialekt spricht. Er suchte sich zwei Paar Herrensocken und ein Paar Gummihosenträger aus, kaufte sie aber nicht, sondern erklärte, er wolle erst nochmals mit seiner Mutter bes. Schwester wegen des Ankaufs sprechen und werde nachmittags wiederkommen. Er erschien auch kurz nach 3 Uhr nachmittags erneut, um anzeigend die am Vormittag ausgelassenen Stücke nunmehr zu kaufen. Als ihm diese vorgelegt waren, verlangte er noch ein Paar schwarze Damenstrümpfe. Die Gmeiner hatte sich kaum herausgedrückt, um dem Wunsch zu entsprechen, als sie von dem Täter mehrere wuchtige Stöße mit einem in gelblich braunes Packpapier eingeschütteten Hammer über den Kopf bekam. Die Gmeiner brach schwer verletzt bewußtlos zusammen. Der Täter hat dann die Leertasse, die aus einer etwa 20-30 cm großen grünen Maßendrahmkassette mit Blechfassung bestand, hinter dem Ladentisch hervorgeholt und ist unbemerkt entkommen. Es sind ihm höchstens 11-13 Mark Tageslohn in die Hände gefallen. Den zur Tat benutzten Hammer und die zur Auswasch vorgelegten Stücke hat er am Tatort zurückgelassen. — Für sachdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen und vertraulich behandelt werden, sichert das Kriminalamt eine hohe Belohnung zu, deren etwaige Verteilung es sich unter Ausschluss des Rechtsweges vorbehält.

**Dresden.** (Ein Dresdner in Rumänien unter Spionageverdacht verhaftet.) Aus Budapest wird dem Telemun-Sachsendienst gemeldet: Der Valian-Vertreter der Dresdner Seidenstrumpfweberei Leonhardi Schultheiß ist in Budapest einetroffen. Er beklagte sich sehr darüber, daß er auf einer Geschäftsreise durch Siebenbürgen in Hermannstadt fünf Tage lang unter dem Verdacht der Spionage gefangengehalten und schwer mißhandelt worden sei.

**Leipzig.** (Buchhändlertagung.) Die diesjährige Jahresversammlung der deutschen Buchhändler wurde am gestrigen Sonntag in Leipzig eröffnet. Der Vorsitzende stellte in seiner Begrüßungsansprache fest, daß der Bücherumsatz durch Radio und Kino wie durch die Verarmung des Mittelstandes stark zurückgegangen sei.

**Hainichen.** (Aus einer Redaktion) Der „Hainicher Anzeiger“ erzählt folgendes niedliche Geschichtchen: Ein älteres Fräulein, das mit 40 Jahren nicht zu hoch eingeschätzt wurde, stellt sich in der Redaktion mit einem von ihm selbst verfaßten Frühlingsgedicht ein. „Eine vielversprechende Arbeit“, erklärt der diplomatisch veranlagte Redakteur, aber es erweist sich auch hier wieder einmal, daß Frauen unter dreißig Jahren selten literarisch Druckreife leisten. Wenn Sie in 5 oder 6 Jahren wiederkommen, werden wir Sie gewiß in den Kreis unserer Mitarbeiter aufnehmen können.“ Das alte Fräulein hat sein Gedicht nie gedruckt gesehen, aber es ist seitdem eine treue Freundin des Blattes und rühmt den Redakteur als den sympathischsten Menschen, dem es je begegnet ist.

**Meerane.** (Verurteilung eines Brandstifters.) Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Verhaftung des Pächters des bekannten Gasthofs „Schwanefeld“, Guise, wegen Brandstiftung. G., der damals in schwieriger Lage war, hatte im vorigen Jahre Feuer auf dem Oberboden des Gasthofs angelegt, um die Versicherungssumme zu erlangen. Der Brandherd wurde rechtzeitig entdeckt und gelöscht. G., der früher geständig war, dann aber sein Geständnis widerrufen, wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht Zwickau wegen versuchter Brandstiftung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

**Mauen.** (Mutter und Kind überfahren.) Auf der Reichsstraße lief ein dreijähriges Mädchen auf einen Personenzug zu. Die Mutter des Kindes ging ihm nach, um es in Sicherheit zu bringen. Beide gerieten unter den Wagen und wurden mehrere Meter weit mitgeschleift. Die Mutter erlitt schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch das Kind wurde verletzt.

### „Unter Leibern“ zur letzten Ruhe gebettet

Ein solch Begräbnis wie das „Unter Leibern“ am Sonnabend hat Loßwitz noch nie gesehen und wird es wohl auch nicht wieder zu sehen bekommen. Das war eine gewaltige Trauerkundgebung. Reichte doch der Trauerzug vom Trauerhause „zur Ansel“ im Loßwitzgrund bis hinauf zum Friedhof fast am oberen Ausgang von Loßwitz. Der ganze Elbsaalfängerbund war vertreten; denn wer es halbwegs erwidern konnte, der war gekommen, um an der Trauerkundgebung teilzunehmen. Es fehlte kein Verein, 200 Fahnen und Banner zählte der imposante Leichenzug, der sich unter dem Geläut der Glocken nach dem Friedhof bewegte. Im Halbtage ordnete sich der Föhnenwald um das Grab, der beim Einsetzen des Sarges sich über das Grab senkte. Die Musikkapelle intonierte den Choral: Jesus, meine Zuversicht. Darauf folgte unter Leitung des Bundesleiters Kantor Böttner, Birna, der Gesang des Bundes: „Lieber den Sternen wohnt Gottes Friede!“ Und nun sprach Herr Oberpfarrer Schulze, Loßwitz, ein Freund des Heimgegangenen mit tiefbewegtem Herzen über das Schriftwort: „Sei getreu bis an den Tod!“ Er kennzeichnete den Verstorbene als ein edles Vorbild nicht nur für jeden Sängler, sondern für jedermann. Leiberns Ziel und ganzes Streben war nur nach oben gerichtet, obgleich ein Greis an Jahren, aber doch noch ein Jüngling in Tat und Willenskraft. Ein sonniges Gemüt zeichnete in aus. Wo Vater Leibern hinkam, da gewann er im Fluge alle Herzen. Er war die wandelnde Güte und Freundlichkeit und Milde. Der Verstorbene hatte keine Zeit müde zu sein. Er wollte nicht wissen, daß er alt sei, er wollte treu sein bis zum Tod, und der Herr hat ihm den Wunsch auch erfüllt und ließ ihn mitten in der Arbeit sterben. Nun ist er aus unserer Mitte genommen, doch er steht vor uns als ein Sinnbild der Treue, als ein wahrer Freund des Volkes, der nie dem Volk nach dem Winde rebete, sondern wie es die Wahrheit erforderte. Seid einig, einig! rief so oft er uns zu. An seinem Graben wollen wir nicht trauern und klagen, sondern jubelieren. Lobe den Herrn, meine Seele. Des Heimgegangenen Treue soll in unserer Mitte lebendig bleiben. — Nun rief dem Entschlafenen der Bundeschorleiter Kantor Böttner ein Habe Dank in die Tüchtigkeit nach, desgleichen der Schapmeister des Deutschen Sängerbundes Reublein, der Vorsitzende des Julius-Otto-Bundes, der Dresdner Chorweiserverband, der Bund der Gewerbetreibenden Loßwitz und Umg., der Gärtnerverein, der Frauenverein, der Loßwitzer Männergesangsverein Adolf Leibern. Auf die Anreden folgte als letzter Gesang: Nun schläft der Sängler! Während dieses Gesanges neigten sich die Fahnen über dem entschlafenen Sängler. Den Schluß der Begräbnisfeier bildete der dritte Vers des Liedes: „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein!“ Und nun verließen alle tiefbewegt die Stätte, da man einen guten Mann begraben, dessen Name unschätzblich geworden ist. Tausende von Zuschauern hatten sich auf der Straße und auf den Plätzen postiert, durch welche der Zug sich bewegte. Von einzelnen waren sogar Dächer, Mauern und Bäume erstiegen worden.

### Wahlvorschläge der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei in allen drei sächsischen Wahlkreisen Wahlvorschläge eingereicht, die untereinander verbunden sind. Als Spitzenkandidat steht auf allen drei Wahlvorschlägen der Landtagsabgeordnete Robert Bauer in Wiedersberg i. Vogtl., der die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei bereits im sächsischen Landtage vertritt.

### Alt-Heidelberg, du feine — — —

Strefemann und Botschafter Schürman zu Ehrendoktoren ernannt.

**Heidelberg.** Die alte Universitätsstadt hatte ein besonderes Fest. Die Stadt hatte Flaggen in schwarz angelegt. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Schürman, und der Reichsaussenminister Dr. Strefemann erhielten das Heidelberger Ehrendoktorat. Die Studentenschaft und der badische Kultusminister waren anwesend. Nach Empfang der hiesigen Ehrendiplome dankte Botschafter Schürman in warmherziger Erinnerung an seine Heidelberger Studentenzeit. Er trug eine englische Uebersetzung des alten Schöffeliedes: „Old Heidelberg, dear City...“ vor und betonte zum Schluß, daß seine Zusammenarbeit mit Dr. Strefemann internationale Bedeutung angenommen habe.

### Neue Wege der internationalen Verständigung

fänden bevor: die Verwirklichung der Nechtung des Krieges stände in nicht allzu weiter Ferne. Wenn die menschliche Zivilisation und Kultur fortbestehen sollen, müßte der Krieg geächtet werden. Deutschland und die Vereinigten Staaten gingen zusammen vorwärts in einem großen und edlen Abenteuer für die Sache der menschlichen Kultur.

Darauf hielt Dr. Strefemann seinen Vortrag über „Neue Wege zur internationalen Verständigung“. Nachdem er für die Verleihung des Ehrendoktorats seinen Dank ausgesprochen hatte, betonte er das Recht der Nationen auf Leben und Freiheit. Sie bereite die geistige Annäherung und friedliche Verständigung der Völker vor. National und international seien keine Gegensätze. Aber er möchte nicht befeuert werden, daß das Internationale das Höhere der Gestaltung des menschlichen Daseins darstelle. Shakespears sei ohne England, Goethes ohne Deutschland, Shakespears sei ohne England, Goethes ohne Deutschland, Dante ohne Italien nicht zu verstehen. Die Einordnung des einzelnen in die Gesamtheit sei für den einzelnen kein Verzicht und kein Verlust. Ebenso sei es im Leben der Völker. Für unsere Generation gälten die Worte des Egomont, daß „die Sonnenperle der Zeit, wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, mit unseres Schicksals leichtem Wagen durchgingen“.

Unter  
Washing  
vertrag ist  
von Brittwi  
Ein  
Paris.  
verammlung  
ziemlich schä  
sächsische Polit  
zog hierbei  
Universität d  
dem Krieg  
wieder zu  
in einem La  
dem es seine  
Poincaré, le  
ihren Profess  
lichten Bezi  
Hohenlohe,  
war, habe au  
Wähler sich  
wüßten und  
beiden große  
stimmt zu h  
kein zivilisier  
Damit diese  
weder in F  
einer Form  
große franz  
Poincaré  
Paris.  
tag mittag i  
teten Festb  
gandarde.  
jährigen Qu  
der Sieg f  
Herren, do  
sich die  
sische Regie  
parlements  
Mit bes  
gegen d  
aus. F  
stung ei  
Staates  
unvermeidli  
immer enge  
wird die Be  
ments von  
ligen und  
Die  
Waldje  
„Stalia“ ist  
bereit ist.  
Luftschiffes  
Die  
ungünstig.  
den Tempe  
Bereisu  
von nur 1  
gesamt 425  
Die W  
Waldje un  
der Leute  
ihnen zu  
Kings  
Nordsturm.  
Der zwisch  
lagernde  
Green Har  
11 Stad  
Kings  
„Stalia“ n  
„Citta di  
wegen-  
rückgelegt.  
17 Stunden  
dem Pol d  
erfolgen  
50 000  
Re w  
fliegen zu  
wurde ih  
Lug-Ge  
zeuges, da  
vollenden  
in einem  
der „Brem  
Diese aber  
Institut fu  
Start  
Rudol  
zum zweit  
Wage von  
Nizies u  
erwartet n  
ort vertrag  
Z  
New  
Nasche, w  
Tagen zu  
ten. Sie  
Kunstflieg